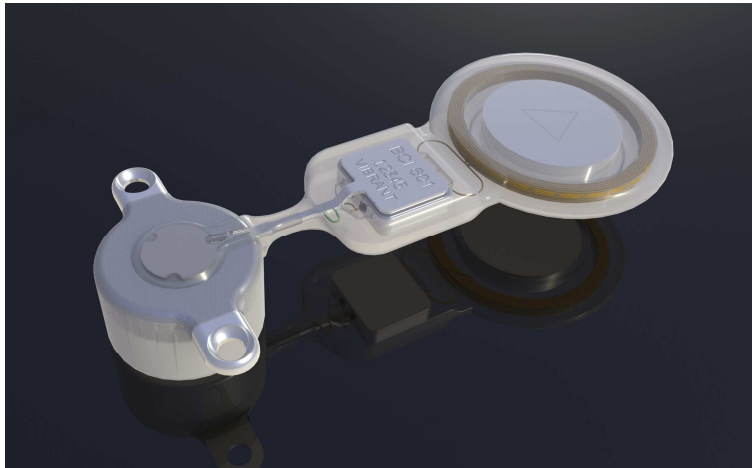


Neues Hörimplantat in der HNO-Klinik erstmals eingesetzt

Besseres Hörvermögen, besserer Tragekomfort

An der HNO-Klinik der MHH ist ein neues Hörimplantat, ein sogenanntes Knochenleitungsimplantat (Bone Bridge), erstmals eingesetzt worden. Bone Bridge wird hinter dem Ohr unter die Haut implantiert und ist eine Weiterentwicklung des schon seit Jahren bestehenden implantierbaren Hörsystems Vibrant Soundbridge von MED-EL. In Deutschland wurde es jetzt zum ersten Mal bei zwei Patienten eingesetzt. Bei dem 28-jährigen Dennis Schulze aus Edemissen und der 65-jährigen Sylvia-Maria Dethlefsen aus Neumünster. Hörexperten erhoffen ein qualitativ besseres Hör- und Sprachverstehensvermögen mit einem gleichzeitig besseren Tragekomfort.



Es handelt sich dabei um ein weiteres Mittelohrimplantat, welches sich für die Schalleitungs- und gering- bis mittelgradige kombinierte Schwerhörigkeiten eignet. „Davon betroffen sind in Deutschland rund 0,5 Millionen Menschen“, erklärt Prof. Dr. Thomas Lenarz, Direktor der HNO-Klinik und des Deutschen HörZentrums Hannover der MHH. „Bisherige Hörsysteme für die Betroffenen erforderten eine Art Schnittstelle hinter dem Ohr, wo über eine Schnappkopplung ein Hörgerät angeschlossen wurde. Das hieß aber immer: eine Hautöffnung, die sich auch entzünden kann.“ Das neue Hörsystem liegt komplett unter der Haut liegt.

Neben den Gehörknöchelchen wird bei dieser Hörinnovation auch die „Resonanz des gesamten Schädels“ als Schalleiter genutzt. Voraussetzung für den höchstmöglichen Hörnutzen ist bei Bone Bridge ein gewisses Resthörvermögen. Großer Vorteil ist zudem, dass es auch bei Fehlbildungen des Hörapparates wie zum Beispiel einer nicht vorhandenen Ohrmuschel oder Gehörgang eingesetzt werden kann.



Patientin Sylvia Maria Dethlefsen und Bone Bridge-Erfinder Geoffrey Ball von MED-EL bei der Erstanpassung mit Anna-Lena Hinze, Team Mittelohrimplantate des Deutschen HörZentrums Hannover



Patient Dennis Schulze und Dr. Hamidreza Mojallal bei der Erstanpassung im DHZ